

Siegerprojekte - 3. Hans Maršálek-Preis

Platz	Projekttitel/Organisation	Informationen zum Projekt
1	"Widerstandsmomente" – Webseite für Jugendliche und junge Erwachsene sowie Dokumentarfilm / Verein zur Förderung kommunikativer Eingriffe	<p>"Widerstandsmomente" ist ein Projekt über Zivilcourage in Vergangenheit und Gegenwart. Es beginnt beim kleinen, aber beharrlichen Ungehorsam im Nationalsozialismus. Doch beschränkt sich das Experiment nicht auf die Vergangenheit. Der Mut und die Zivilcourage unter dem Naziregime werden in die Gegenwart und Zukunft übersetzt. Widerstand als Möglichkeit für jede und jeden Einzelnen, im eigenen Alltag gegen Unrecht aktiv zu werden und für eine Gesellschaft einzutreten, in der alle Menschen die gleichen Rechte haben.</p> <p>Wie hängt ein aktuelles Engagement für Menschenrechte und Demokratie mit dem vergangenen zusammen? "Widerstandsmomente" erforscht, wie der Widerstand gegen das Naziregime junge Menschen heute zum Handeln motiviert. Anhand von historischen Zeugnissen – Schriften, Fotos, Lieder, Interviews, Gegenstände – werden Bezüge zur Gegenwart hergestellt und Vorschläge für die politische Erinnerungsarbeit mit Jugendlichen an Schulen und mit jungen Migrantinnen an Erwachsenenbildungseinrichtungen entwickelt. In zwei Workshops in Wien und Linz wurde erprobt, wie Lehrende die Webseite im Unterricht einsetzen können. Lernende konnten die historischen Zeugnisse entdecken und auf ihre eigenen Lebenssituationen beziehen.</p> <p>Die Ergebnisse sind Teil der Webseite. Unterrichtsmaterialien für Lehrende stehen zum Download.</p>
2	"Vermessungsamt" / Verein Industriekultur und Alltagsgeschichte (VIA)	<p>Die Ausstellung und Publikation "Vermessungsamt" wurde anlässlich des Gedenkjahres 1938-2018 von Mag. Dr. Werner Korasehitz in Kooperation mit dem Verein Industriekultur und Alltagsgeschichte und dem Slowenischen Kulturverein I Slovensko prosvetno drustvo Roz aus St. Jakob im Rosental/Sentjakob v Rožu 2018 durchgeführt. Die Idee dazu stammte von Mag. Dr. Werner Koroschitz. Im Zuge seiner Recherchen zu dem Ausstellungsprojekt "Vermessungsamt" konnten am Department für Evolutionäre Anthropologie an der Universität Wien die originalen Unterlagen zu der im Sommer 1938 durchgeführten "rassenkundlichen" Untersuchung in St. Jakob im Rosental/Sentjakob v Roi.u gefunden werden. Der Archivfund im Dezember 2014 löste beiden Anthropologinnen und Anthropologen nicht nur großes Befremden aus, sondern stellte geradezu eine Sensation dar, war doch bis zu diesem Zeitpunkt nichts über eine derart umfassende anthropologische Vermessungsaktion während des NS-Regimes an Zivilisten und Zivilistinnen in Kärnten bzw. Österreich bekannt gewesen.</p> <p>Das Projekt beschäftigte sich zum einem mit der Frage, zu welchem Zweck bereits wenige Monate nach dem Monate nach dem "Anschluss" im März 1938 die Bewohner*innen der vorwiegend slowenischsprachigen Gemeinde St. Jakob im Rosental "rassenmäßig" erforscht wurden. Zum anderen sollte die Dynamik verdeutlicht werden, mit der sich die Wissenschaft der sogenannten Rassenkunde gesellschaftlich etablierte und sich im Gewande einer neutralen und objektiven Wissenschaft zum willfährigen Diener der nationalsozialistischen Rassenideologie und Germanisierungspolitik machte.</p> <p>Siehe dazu: https://vermessung-meritev.at</p>
3	Gedenken in Gunskirchen 1981-2021 / Mittelschule Gunskirchen	<p>Seit 1981 leistet die Hauptschule (inzwischen Mittelschule) Gunskirchen einen wichtigen Beitrag bei der alljährlich stattfindenden Gedenkfeier zur Befreiung des KZ-Nebenlagers Gunskirchen. Diese Veranstaltung findet regelmäßig Anfang Mai auf dem Gelände des ehemaligen Lagers statt, und unsere Schule wirkt von Anfang an an der Gestaltung des öffentlichen Gedenkens mit. Diese Gedenkfeier wächst seither von Jahr zu Jahr und wird von immer mehr Menschen aus dem In- und Ausland besucht.</p> <p>Wir Lehrerinnen haben die Aufgabe, unsere Jugendlichen über die Schrecken des Nationalsozialismus zu informieren, in all den Jahren sehr ernst genommen. Es ist uns allerdings auch ein großes Anliegen, unseren Schülerinnen und Schülern Werte wie Demokratie, Toleranz und Nächstenliebe zu vermitteln. In diesem Sinne bemühen wir uns seit Jahrzehnten und über mehrere Lehrerinnen-Generationen hinweg, unsere Jugend zu verantwortungsvollen Menschen zu erziehen.</p> <p>Es ist unsere feste Überzeugung, dass wir alle auf diese Weise aus der Geschichte lernen können.</p>

<p>MKÖ-Würdigungspreis</p>	<p>Juden in Hietzing 1999-2020ff / VHS Hietzing</p>	<p>Aktionen versuchen einen Spagat zwischen Provokation und dem Wecken von Interesse für die Geschichte. Das gesammelte wissenschaftliche Material wird für eine umfassende wissenschaftliche Dokumentation verwendet, die noch aussteht. Der Sozialwissenschaftler Wilhelm Filla hat in seinem Buch „Die Alternative politische Bildung“ (2013) die Bemühungen der VHS Hietzing sogar soweit in den Mittelpunkt gestellt als er vom „Hietzinger Modell“ spricht und so die Besonderheit der VHS Hietzing hervorstreicht.</p> <p>Durch diese langfristige politische Bildung im Bezirk fällt die Bilanz kurz zusammengefasst folgendermaßen aus: Aufstellung von Gedenktafeln in der Wenzgasse, Fichtnergasse, Hietzinger Hauptstraße, Lainzer Straße, St. Veitgasse, Benennung der Paul Amann Brücke mit Gedenktafel, Gedenktafel für die vertriebenen und ermordeten MieterInnen in der Gartensiedlung Lockerwiese, Glas Stele Standpunkt Geschichte für die zerstörte Synagoge in der Eitelberggasse. Dies umfasst die Einreichung, die Konzeption und die entsprechende Organisation wie auch Sicherstellung der finanziellen Bedeckung. Organisation von öffentlichen Aktionen: Gedenken bei der Synagoge, Gedenkmesse, Versteigert 1938 in der Villa Hohenfels, Farben der Deportation</p> <p>Organisation und Konzeption von mehreren historischen Ausstellungen über Stella Hershan, Ruth Rogers Altmann, Paula Weiss, die Hietzinger in Israel und Hans Georg Friedmann (Die Tom Lasker Krimis). Diese Ausstellung (gemeinsam mit Heide Manhartsberger-Zuleger) über den 13-jährigen Jungen der Krimis geschrieben hat, konnte in einer Reihe von Wiener Berufsschulen gezeigt werden und war bereits in München zu sehen.</p> <p>Konzeption der Homepage www.judeninhietzing.at</p> <p>Das Projekt ist noch lange nicht abgeschlossen, so soll die Grünfläche vor der VHS Hietzing zu einem Gedenkpark für die ermordeten und vertriebenen Volksbildner aus Wien umgestaltet werden. Weitere Gedenktafeln im Bezirk sind noch geplant, bereits unmittelbar vor der Aufstellung ist die Gedenktafel in der Veitengasse/Lainzer Stra</p>
<p>MKÖ-Würdigungspreis</p>	<p>25 Jahre KZ-Gedenken und Bildungsarbeit in Guntramsdorf und Wiener Neudorf / KZ-Gedenkverein Guntramsdorf / Wiener Neudorf, Marktgemeinde Guntramsdorf, Marktgemeinde Wiener Neudorf</p>	<p>Seit mittlerweile 25 Jahren engagiert sich Jürgen Gangoly, später Gründer und bis heute, seit 15 Jahren, Vorsitzender des KZ Gedenkvereins Guntramsdorf/Wiener Neudorf, in der Bildungs- und KZ-Gedenkarbeit.</p> <p>Ein besonderes Jubiläum für den gesamten KZ-Gedenkverein, das im "Corona-Jahr" 2020 leider ohne größere Veranstaltung auskommen musste. Trotz allem haben der KZ-Gedenkverein und sein Vorsitzender auch im Jahr 2020 mehrere Initiativen gesetzt – in den Sommerferien wurden mehrere Führungen für SchülerInnen angeboten und das bisher größte Projekt des Gedenkvereins, der "Park der Erinnerung" in Wiener Neudorf wurde unter der Leitung von Jürgen Gangoly mit einem internationalen Architekturwettbewerb umgesetzt und danach im Gemeinderat präsentiert und einstimmig (!) beschlossen.</p>
<p>CIM - Würdigungspreis</p>	<p>ART WORKS! European Culture of Resistance and Liberation / Verein Hasenherz</p>	<p>ART WORKS! European Culture of Resistance and Liberation ist ein interdisziplinäres Projekt zu Jugendarbeit, politischer und kultureller Bildung und künstlerischer Forschung. Das Projekt wird vom Verein HASENHERZ aus Wien und der Stiftung Wannsee FORUM, Berlin, in Zusammenarbeit mit dem Zeithistorischen Zentrum Melk Memorial, dem MSU Museum of Contemporary Art Zagreb und dem Museion Bozen durchgeführt. Im Sinne der Völkerverständigung werden junge Erwachsene aus vier Ländern (Österreich, Italien, Deutschland, Kroatien), bei sich vor Ort nach Kunstwerken aus der Zeit des Faschismus suchen, die vom Widerstand gegen die Terrorregime und der Freiheit der Menschen Kunden. Sie kommen anlässlich des 75. Jahrestages des Ende des zweiten Weltkriegs im Geschichtsraums Melk, Niederösterreich digital zusammen und tauschen sie sich über das Gefundene und die darauf aufbauenden Werte des Europas von heute aus. In co-kreativen Prozessen schaffen die jungen Menschen gemeinsam mit Künstler*innen ein gemeinsames Kunstwerk und werden zu Botschafter*innen der Europäischen Werte von heute. Die Präsentation erfolgt in der Veranstaltung Art Works Performances beim Friedensfest in Erlauf und Melk, und anschließend in Form von Ausstellungen in ihren Heimatländern. Das Projekt besteht aus drei Phasen: 1.) Lokale Recherche vor Ort (Berlin, Bozen, Melk, Zagreb, ab Winter 2019), 2.) Internationale Jugendbegegnung und Werkstätten (Frühjahr 2020), 3.) Digitale Präsentation der gemeinsam geschaffenen Werke für "Art Works Performances" im Erinnerungsraum Melk und anschließend Weiterentwicklung der Werke für Ausstellungen (in Berlin, Bozen, Zagreb ab 18. Juni 2020) http://www.culture-of-resistance.eu</p>
<p>CIM - Würdigungspreis</p>	<p>Publikation "Kind am Stacheldraht" / Zeitzeuge Franz Trampusch</p>	<p>Es ist eine sehr persönliche Dokumentation über das KZ-Außenlager Aflenz. Es werden persönliche Erlebnisse, Zeitzeugenaussagen, Pläne und Bilder dargestellt. Unterlagen aus dem Mauthausen Archiv und dem Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes werden zitiert. Es wird die Entstehung, der Betrieb und die Auflösung des Konzentrationslagers dokumentiert. Es sind in diesem Darstellungsversuch auch zahlreiche Pläne, Häftlingslisten und Tagebücher berücksichtigt. Zeitzeugenbegleitungen, Gedenkveranstaltungen und moralische Erkenntnisse wurden ebenfalls skizziert. In mehr als 40 Bereichen wurde versucht, die Geschehnisse rund um das Konzentrationslager Aflenz zu beschreiben. Darin sind auch viele persönliche Erlebnisse und Überlegungen enthalten. Für die erfolgte und künftige Gedenkarbeit wurden auch Fakten und Ideen eingebracht. Es werden auch Zitate aus Protokollen von längst verstorbenen Zeitzeugen und dem Tagebuch meiner Mutter gebracht. In den schriftlichen Darstellungen sind auch Geschehnisse rund um das zivile Arbeitslager, dem sogenannten "Wächterhaus" und der KZ-Arbeitsstelle des Ziegelwerkes Guidassoni, sowie der Überstellung von Häftlingen in das KZ-Peggau eingebunden. Der bisher fast unbekanntes Zwangsarbeitsbereich der Häftlinge wird ebenfalls dokumentiert.</p> <p>Im Fotoarchiv des lokalen Mauthausen-Komitees gibt es dazu noch viele weitere Fotos und Dokumentationen.</p>

Anerkennungsurkunde	Das Massaker von Hofamt Priel - Ein Aufarbeitungsprojekt zweier Brüder / Hans Hochstöger, Tobias Hochstöger	<p>Das Projekt „Das Massaker von Hofamt Priel – Ein Aufarbeitungsprojekt zweier Brüder“ widmet sich der Aufarbeitung des Massakers von Hofamt Priel, bei dem in der Nacht von 2. auf 3. Mai 1945 228 ungarisch- jüdische Zwangsarbeiter in Hofamt Priel durch eine unbekannte SS-Einheit ermordet wurde. Die Brüder Hans und Tobias Hochstöger, beide in Hofamt Priel aufgewachsen, gehen in ihrem Projekt, das sich aus einem Dokumentarfilm und einer wissenschaftlichen Arbeit zusammensetzt, den Hintergründen eines der letzten Endphase Verbrechen des NS-Regimes nach. Sie suchen in ihrem Heimatort Hofamt Priel, als auch bei den Opfern und deren Nachkommen nach Antworten auf die vielen unbeantworteten Fragen, die dieses Verbrechen bis heute aufwirft.</p>
Anerkennungsurkunde	Gerettet in der Steiermark / Verein "Zukunft braucht Erinnerung"	<p>Das Projekt "Gerettet in der Steiermark- Buch & Film und Ausstellung" dient dem Gedenken der Opfer des nationalsozialistischen Regimes. Buch, Film und Ausstellung lenken den Blick auf die etwa 10.000 ungarisch- jüdische Zwangsarbeiter, die Anfang April 1945 durch die Steiermark getrieben wurden. Über 1.000 wurden entlang der Straßen ermordet. Meinen Recherchen zur Folge konnten sich mindestens 160 Personen durch wagemutige Flucht oder durch die Hilfe von steirischen Familien retten. Besonders beeindruckend ist die sehr gewagte Aktion von 116 jüdischen Zwangsarbeitern, die getarnt als christlicher ungarischer Arbeitsdienst von Bad Blumau zehn Tage lang bis zu ihrem ehemaligen Aufseher nach Hitzendorf bei Graz marschierten und trotz Verrat überleben konnten (vgl. Buch Gerettet in der Steiermark, Seite 25). Auch von jüdischen Jugendlichen, die in steirischen Landgemeinden als "U-Boot" überlebten, vom Schicksal der Grazer jüdischen Familie Hirschl und von vielen ermordeten und wenigen geretteten Zwangsarbeitern aus Polen und der Ukraine wird im Buch berichtet. Die Besonderheit des Buches bzw. des Films liegt in ihrer Entstehung: am Anfang steht die Recherche mit ausführlichen Zeitzeugen-Gesprächen, die mit Originaldokumenten {Protokolle, Berichte, Briefe..} und gesammeltem Fotomaterial verifiziert und ergänzt wird. Wichtig ist dabei, Fakten zu erheben, die bisher nicht Gegenstand der Forschung waren und einen Bezug zur Steiermark haben. Die Ergebnisse des Projektes {Buch und Film} sollen in authentischer, einfacher {umgangssprachlicher} Weise von den Ereignissen berichten und wenden sich an interessierte Laien und Schüler. Die Verbindung zu regionale und persönliche Anknüpfungspunkte (Orte, Familien) bewirken, dass diese Ereignisse bei Leserinnen und Betrachterinnen Interesse wecken und "nahe gehen". So werden Personen erreicht, die sich bisher kaum mit dem Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus beschäftigt haben.</p>
Anerkennungsurkunde	Dialogprojekt "LIK RAT"- Lass uns reden! / Israelitische Kultusgemeinde Wien	<p>Das Dialogprojekt "LIK RAT" bildet jüdische Schülerinnen und Schüler im Alter von 14-18 Jahren aus, um an Österreichischen Schulen über ihr Judentum zu erzählen. Mit dem offenen Dialog auf Augenhöhe können Vorurteile abgebaut und präventiv gegen Antisemitismus vorgegangen werden.</p> <p>Unsere Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler im Alter von 14-18 Jahren aller Schulformen. Aufgrund der hohen Nachfrage und des Bedarfs haben wir mittlerweile bereits auch in Jugendzentren, Ausbildungszentren und anderen außerschulischen Einrichtungen expandiert. Des Weiteren wurde mit Begegnungen an der Universität gestartet. Diese werden weiterhin ausgebaut.</p> <p>Die Likratinos und Likratinas (Ausgebildete jüdische Schülerinnen und Schüler des Dialogprojekts LIK RAT) tragen durch den offenen Dialog zur Aufklärungsarbeit über die Shoah und Weitergabe der Zeitzeugenberichte bei. Die Stärkung und Aufrechterhaltung der Gedenkkultur und der Kampf gegen das Vergessen sind einer der vielen essentiellen Ziele des Projektes. Mit LIK RAT wird ein wichtiger Beitrag zur Bewusstseinsarbeit bereits im jungen Alter geleistet.</p>
Anerkennungsurkunde	Internationales Menschenrechtssymposium / Bewusstseinsregion Mauthausen- Gusen- St. Georgen	<p>Die Bewusstseinsregion Mauthausen- Gusen- St. Georgen ist 2016 als Gemeindeverband und Unterstützungsverein gebildet worden, um die Zeit des Nationalbewusstseins im Bewusstsein der Menschen in der Region und darüber hinaus zu behalten. Im Mittelpunkt steht die Bildungsarbeit, das Engagement für den Erhalt und die Entwicklung einer modernen Erinnerungs- und Gedenkarbeit, um das Vermächtnis vor allem auch den zukünftigen Generationen zu übertragen.</p> <p>Eine der wichtigsten Veranstaltungen der Bewusstseinsregion- um die Geschichte und aktuelle Themen miteinander zu verbinden- ist das internationale Menschenrechtssymposium. Dieses wurde seit 2017 bereits viermal durchgeführt, es findet jährlich rund um den 9. November im Gedenken an die Reichspogromnacht statt und wird von Menschen aller Generationen und aller Regionen besucht. Durch die Gestaltung eines vielfältigen Angebotes mit Workshops, Rundgängen, Kulturveranstaltungen, die Entwicklung von inhaltlichen Statements erfolgt einerseits historische Bildung und andererseits ganz aktuell Menschenrechtebildung. Der inhaltliche Fahrplan erfolgt durch die Artikel aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. So sind wir im heurigen Jahr beim Artikel 3: Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit angelangt. Aufgrund der aktuellen Situation rund um Covid 19 haben wir soweit es möglich war die Aktivitäten in den digitalen Raum verlegt und konnten dadurch 20 000 Menschen erreichen und hatten 14000 Zugriffe auf die Livestreams.</p> <p>Das Interesse und der Zuspruch sind aber auch in den letzten Jahren von Jahr zu Jahr gestiegen. Wir haben mit 400 Teilnehmer*innen begonnen und konnten 2019 1800 persönliche Teilnahmen verzeichnen.</p> <p>Von den zahlreichen Partnerorganisationen und Kooperationspartnern wird die Wichtigkeit festgehalten und erkannt, die Erinnerungsarbeit mit aktuellen Themen zu verknüpfen. Das diesbezügliche Interesse bestätigt dies jedenfalls. Besonders wichtig ist uns die Internationalität des Menschenrechtssymposiums mit Partnern aus Ländern, die ebenfalls an den angesprochenen Themen arbeiten. Gemeinsam können wir viel erreichen und vor allem dazu beitragen, dass diese Ereignisse NIE WIEDER! geschehen.</p> <p>Wir denken, dass diese Arbeit ganz im Sinne von Hans Maršalek ist, dem es wichtig war, dass Wissen und Informationen weitergegeben werden. Vor allem erfolgt auch Dialog und Austausch darüber.</p>

<p>Anerkennungsurkunde</p>	<p>April 1945: Todesmärsche von Mauthausen---Gusen nach Gunkskirchen / ARGE GehDenkSpuren 2020</p>	<p>Wanderausstellung und Broschüre „GehDenkSpuren 2020“ in deutscher und englischer Sprache</p> <p>Die Ausstellung „Todesmärsche der Jüdinnen und Juden von Mauthausen nach Gunkskirchen“ basiert auf neuesten historischen Erkenntnissen und ist den unzähligen Opfern gewidmet, die in der bisherigen historischen Überlieferung auf ungarische Juden beschränkt waren. Sie kamen aber auch aus Polen, Rumänien, Tschechien, der Slowakei, Ukraine, Litauen, Deutschland, Jugoslawien, Österreich, Belgien, Frankreich.... Ihre traumatischen Schicksale im Holocaust, die sich auch in unserer Region zugetragen hat, soll in lokale Ereignisse und Zusammenhänge eingebettet werden.</p> <p>Ein wesentliches Ziel der Wanderausstellung ist, lokale Orte des alltäglichen Lebens und Begegnens in Bezug zu setzen mit der Zeitgeschichte, im Besonderen mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Zeit des Nationalsozialismus. Orte und Historie sollen sichtbar und erfahrbar gemacht werden. Eine Wanderausstellung auf 24 Rollups bietet die Möglichkeit eine regionale Geschichte kompakt und zusammenhängend zu dokumentieren und zu transportieren, um sie lokal sichtbar zu machen. Dabei soll eine historische bildungspolitische/gesellschaftspolitische GEH---DENK---SPUR durch die ganze Region gezogen werden. Ein weiteres Ziel ist, die Erinnerungsarbeit an zeitgeschichtliche Ereignisse in den Gemeinden ins Bewusstsein zu rücken und künftig zu etablieren. Die gemeinsame Wanderausstellung GEH---DENK---SPUREN mit ihren lokalen Bezügen soll Interesse wecken und im öffentlichen Raum, in Kulturinstitutionen wie in Schulen, Pfarren, Organisationen oder Vereinen... präsentiert werden. Die Ausstellung soll Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft, Sprache ein lokales und regionales Geschichtsverständnis ermöglichen.</p> <p>Bisherige Ausstellungsorte: Enns, St. Florian, Gedenkstätte Mauthausen (englische Version als Dauerausstellung), Bildungshaus Schloss Puchberg bei Wels. 2020 noch zu sehen in: Pucking, Landesmusikschule Wels</p>
<p>Anerkennungsurkunde</p>	<p>Lern- und Gedenkort Charlotte-Taitl-Haus / M.u.T. Menschlichkeit und Toleranz, Lern- und Gedenkort Charlotte-Taitl-Haus</p>	<p>Der Lern- und Gedenkort Charlotte-Taitl-Haus ist eine inklusive Ausstellung mit gleichwertigem Informationszugang für alle. Durch Oral-History-Interviews, historische Tondokumente, Gebärdensprache, mittels QR-Code abrufbare Leichter-Lesen-Texte werden neue Technologien zur Informationsgewinnung eingesetzt.</p> <p>Räumlich grenzt der Lern- und Gedenkort Charlotte-Taitl-Haus an die Stadtbücherei an, durch die die Ausstellung zu deren Öffnungszeiten kostenlos zugänglich ist. Im Durchgangsbereich der Passage lenken Schwarzblechtafeln mit den Geburts- und Todesdaten der Opfer die Besucher zum Eingang. Der Raum selbst erschließt sich über das Gedenken und ist als "white cube" ausgeführt, um Raum für Erinnern, Gedenken, Nachdenken, ... zu bieten.</p>
<p>Anerkennungsurkunde</p>	<p>ERINNERUNGSBOTSCHAFTEN DER WI'MO / Die WI'MO -Arbeitsgemeinschaft Geschichte und Politische Bildung</p>	<p>In unseren Projekten zur Erinnerungsarbeit sind wir bestrebt, eigenverantwortliches, demokratisches Handeln und soziales Bewusstsein bei unseren Schülerinnen zu fördern. Mit der vorliegenden Einreichung übermitteln wir unsere Projektdokumentation der letzten Jahre, die unsere Schulkultur und unsere Gemeinschaft stark geprägt and entwickelt haben. Erinnerungskultur an der WI'MO ist Teil unserer Schulkultur.</p>
<p>Anerkennungsurkunde</p>	<p>Österreichische Wald der Erinnerung / Verein IM-MER</p>	<p>Im DÖW-Jahrbuch 2019 schreibt Winfried Garscha in seinem Artikel "Die Erforschung der Vernichtungsstätte Maly Trostinec" über den ÖSTERREICHISCHEN WALD DER ERINNERUNG auf Seite 146 - 148:...Dass die Blagowschtschina zum Friedhof erklärt wurde, ist auch Verdienst einer anfangs ohne jegliche behördliche Genehmigung oder gar Unterstützung begonnen Aktion, die im Jahr 2010 durch Waltraud Bartons "Verein IM-MER" initiiert wurde und seither mindestens einmal jährlich fortgesetzt wird: Laminierte gelbe Schilder mit je einem Namen einer aus Wien hierher deportierten Person werden an die Bäume des Waldes (fast ausschließlich gerade gewachsene, hohe Kiefern) gebunden – mittlerweile sind es mehr als 500. In dem Waldstück finden sich mittlerweile auch ähnliche Schilder – meist auf weißem Papier – mit denen Menschen aus Belarus ihrer hier ermordeten Angehörigen gedenken. Das Anbringen der Schilder – wozu auch die Ersetzung vergilbter Blätter gehört – ist jeweils der Höhepunkt der jährlichen Gedenkfahrten des Vereins nach Minsk. Die Namen werden vorgelesen, oft wird eine Geschichte dazu erzählt, vor allem, wenn sich Angehörige der betreffenden Person der Gruppe angeschlossen haben. Das Anbinden der Schilder erfordert Zeit und Kraft in dem unebenen Gelände, vor allem bei heißem Wetter oder bei Regen. Es ist eine Aktion, die sich grundlegend vom ehrenden Gedenken mit Kranzniederlegung bei einem Denkmal unterscheidet. Das Denkmal ist gewissermaßen in Entstehung und kein Abschluss ist absehbar – das wäre erst der Fall, wenn die Namen aller 9.735 Ermordeten auf den Bäumen zu sehen wären. Die gelben Schilder im Wald Blagowschtschina sind mittlerweile eine Sehenswürdigkeit, mit der auch Reisebüros werben (Beispielsweise die auf Belarus spezialisierte schweizerische g4 GmbH) und die in der wissenschaftlichen Literatur zur Kennzeichnung neuer Formen des Gedenkens stehen. Beispielsweise nimmt eine ganzseitige Aufnahme der mit gelben Namensschildern versehenen Bäume der Blagowschtschina die Vorder- und Rückseite des im Auftrag der deutschen Bundeszentrale für politische Bildung herausgegebenen, aufwändig gestalteten Bandes "Im Schatten von Auschwitz" ein. In solchen "Zitaten" der ständigen Ergänzung der Erinnerungszeichen in der Blagowschtschina zeigt sich die ikonografische Bedeutung dieses Umgestaltungsprozesses eines Waldes in einen Gedenkfriedhof für die Entwicklung der Erinnerungskultur. Bilder mit den gelben Schildern haben Eingang in Ausstellungen und Museen – als Erstes 2017 in das Haus der Geschichte Niederösterreichs in St.Pölten – gefunden. Das, was viele Menschen daran beeindruckt, ist einerseits die "unprofessionelle", spontane Art des Gedenkens, andererseits der Prozesscharakter, der eine Musealisierung, wie sie Denkmälern nun einmal eigen ist, verhindert.</p>

Anerkennungsurkunde	"Zwischenräume" - Erinnerungsorte in Niederösterreich. Ein Forschungs- und Vernetzungsprojekt / Museum Erlauf Erinnert	<p>Zwischenräume verbindet (inzwischen bereits 14) Orte in Niederösterreich mit dem Ziel, das Gedenken an Widerstand, Verfolgung und Gewalt während der Zeit des Nationalsozialismus zugänglich zu halten. Ausgehend von der Region um die Erinnerungsorte KZ-Gedenkstätte Melk und Museum ERLAUF ERINNERT verortet das Projekt sichtbare, bekannte und auch wenig bekannte Orte der Erinnerung. Inhaltlich stehen dabei historische Plätze im Mittelpunkt, die Tatorte nationalsozialistischer Verbrechen wurden und gegenwärtig sehr unterschiedliche Beispiele einer sich wandelnden Erinnerungskultur zeigen.</p> <p>Durch die Vernetzung mit Gedenkinitiativen, Historikerinnen und engagierten Bürgerinnen einerseits und die Präsentation einer Auswahl kommentierter Quellen andererseits entsteht eine Wissens- und Vermittlungsplattform und damit eine Topographie der Erinnerung. Die Inhalte dieser Plattform werden im Rahmen des Projekts jeweils auch Schülerinnen aus den thematisierten Orten in Form gemeinsamer Vermittlungs-Workshops nähergebracht.</p>
Anerkennungsurkunde	Schauplatzwunden. Über zwölf ungewollt verknüpfte Leben / Dr. Ludwig Laher	<p>Rekonstruktion der Lebensgeschichten von Opfern, Tätern und anderweitig nachhaltig mit den Lagern in Weyer in Berührung Gekommenen durch aufwendige Recherche und Einbettung in eine Erzählprosa, die das Alphabet als nüchterne Gliederung vorsieht.</p>
Anerkennungsurkunde	"BRUNDIBAR- We share a common History" / BG/BRG Rohrbach	<p>Die Gymnasien Krumau (CZ), Untergriesbach (D) und Rohrbach (AT) liegen im sogenannten Dreiländereck und sind jeweils weniger als eine Autostunde voneinander entfernt. Die leidvollen historischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts, insbesondere die der NS-Zeit, haben über die Grenzen hinweg alle betroffen, unsere Völker entzweit und dadurch auch wieder- schmerzhaft- verbunden. Unser Projekt soll einen Beitrag zu einer Erinnerungskultur leisten, die uns und folgende Generationen vor einer Wiederholung solch dunkler Kapitel der Geschichte in Zukunft bewahren soll. Wir wollen gemeinsam mit den uns anvertrauten, zwischen 15 und 18 Jahren alten Jugendlichen aus den Ereignissen der jüngeren Vergangenheit lernen. Wir wollen erkennen, dass für ein friedliches Europa nationalistische, chauvinistische und menschenverachtende Einstellungen überwunden werden müssen. Die am Ende des Projekts unter aktiver Beteiligung von Kindern und Jugendlichen aller teilnehmenden Schulen geplante Aufführung der Kinderoper Brundibar von Hans Krása, welche über 50 mal in der NS-Zeit in Theresienstadt aufgeführt und bald zum Symbol des Überlebenswillens und der Hoffnung der dort gepeinigten Menschen wurde, soll ein über alle Grenzen hinweg sichtbares Zeichen menschlicher Verbundenheit sein.</p>
Anerkennungsurkunde	Etablierung eines transnationalen Gedächtnisraumes im Gedenken an die ungarisch-jüdischen Zwangsarbeiter des Lagers Engerau (Petržalka-Bratislava) / Zentrale österreichische Forschungsstelle Nachkriegsjustiz am DÖW	<p>Am 29. März 1945 wurden beim "Todesmarsch" ungarisch-jüdischer Zwangsarbeiter vom Lager Engerau (heute Petržalka-Bratislava) über Hainburg nach Bad Deutsch-Altenburg mehr als hundert Menschen erschossen, erschlagen und zu Tode misshandelt. Die nationalsozialistischen Behörden hatten Ende November 1944 u. a. das Lager Engerau für Schanzarbeiten beim Bau des so genannten "Südostwalls" eingerichtet. Bereits bis zur Evakuierung des Lagers vor der heranrückenden sowjetischen Armee Ende März 1945 kamen Hunderte ungarische Juden aufgrund der unvorstellbaren hygienischen Bedingungen und aufgrund von Misshandlungen ums Leben oder wurden von der zum überwiegenden Teil aus Wien stammenden Wachmannschaft, Angehörige der SA, ermordet. In Bad Deutsch-Altenburg wurden die ungarischen Juden auf Schleppkähnen verladen. Das Ziel des sieben Tage andauernden Schifftransportes war das Konzentrationslager Mauthausen.</p> <p>Claudia Kuretsidis-Haider führt seit dem Jahr 2000 jährlich eine „Gedenkfahrt nach Engerau“ durch, an der durchschnittlich 80 bis 100 Personen teilnehmen. Das Ziel, einen transnationalen Gedächtnisraum im Dreiländereck Slowakei, Österreich, Ungarn zu etablieren, in dem auf vielfältige Weise den Opfern des Lagers Engerau gedacht wird, konnte in den letzten Jahren umgesetzt werden.</p> <p>Am 27. März 2011 wurde in Wolfsthal nach einem ökumenischen Gottesdienst ein Gedenkstein für die Opfer des "Todesmarsches" von Engerau nach Bad Deutsch-Altenburg enthüllt. Der damalige stellvertretende Landeshauptmann von Niederösterreich, Wolfgang Sobotka, der Direktor des Holocaust Dokumentationszentrums in Budapest, Szabolcs Szita, sowie der Zeitzeuge Jonny Moser hielten die Festansprachen. Am 29. März 2017 enthüllten die Justizministerin und die Justizminister der Slowakei, Österreichs und Ungarns Lucia Žitňanská, Wolfgang Brandstetter und László Trócsányi eine viersprachige Gedenktafel am Gebäude des Restaurants Leberfinger in Petržalka-Bratislava, einem der ehemaligen Teillager des Lagers Engerau.</p> <p>Am 29. März 2018 wurde in Hainburg ein gläsernes Mahnmal für die Opfer des Todesmarsches von Engerau nach Bad Deutsch-Altenburg errichtet. Die Festansprache hielt Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka, das musikalische Rahmenprogramm wurde von SchülerInnen der Neuen Mittelschule Hainburg gestaltet, die auch Texte im Gedenken an die Opfer vorlasen.</p>
Anerkennungsurkunde	Antisemitismus raus aus dem Wachzimmer / Aufstehn.at- Verein zur Förderung zivilgesellschaftlicher Partizipation	<p>Als gemeinnützige Kampagnenorganisation ist es unser oberstes Ziel, auf gesellschaftspolitische Missstände aufmerksam zu machen und der Zivilgesellschaft ein Tool in die Hand zu geben, um dagegen aktiv zu werden. Für uns ist klar, dass jede_r einzelne im Rahmen ihrer_seiner Möglichkeiten Ungerechtigkeiten jeglicher Art in unserer Gesellschaft verhindern muss.</p> <p>Im Rahmen der Angriffe auf die Grazer Synagoge im August 2020 haben wir daher das Projekt "Antisemitismus raus aus dem Wachzimmer" ins Leben gerufen. Bei allen Präventionsmaßnahmen, die zu dem Thema präsentiert worden sind, hat uns vor allem eine wesentliche Maßnahme gefehlt: Ein ausreichendes Schulungsprogramm für die dortige Polizeibehörde. Jene hat wiederholte Male die drohenden Angriffe ignoriert und ihr gefährliches Potential nicht erkannt. Das war unserer Meinung nach auch nicht überraschend. Im selben Haus, in dem sich auch die Wachsteile befindet, machten zwei Polizisten mit einer Anzeige wegen Wiederbetätigung Schlagzeilen. Wir haben daher über unsere Website, unsere Community und Social-Media Kanäle ein Tool beworben, über das man die Wachsteile in Graz dazu auffordern konnte, eine Antisemitismus-Schulung zu machen. Gleichzeitig haben wir uns im Rahmen des Projekts auch mit Organisationen, wie den Jüdischen Österreichischen HochschülerInnen vernetzt, um selber eine Schulung für die Polizei zu planen. Im Rahmen dieser Kooperation ist auch ein Beitrag auf unserem Blog erschienen.</p> <p>Das oberste Ziel unserer Kampagne war es die Zivilgesellschaft darauf aufmerksam zu machen, dass es Antisemitismus auch in den Reihen der Polizei immer noch gibt UND, dass wir alle etwas dagegen tun können. Außerdem wollten wir auch die Grazer Wachsteile nochmal auf ihre fehlende Sensibilität aufmerksam machen. Als Hüter_innen unserer Gesetze ist es unumgänglich, dass sie das Phänomen Antisemitismus verstehen und wissen, wie sie dagegen vorgehen können.</p>

Anerkennungsurkunde	Ort der Verbundenheit / Arbeitsgruppe "Ort der Verbundenheit"	<p>Ort der Verbundenheit ist ein partizipatives, wachsendes Denkmal und als ein Ort lebendigen Gedenkens und Erinnerns - ein Projekt von und für Angehörige ehem. Häftlinge des KZ Neuengamme und für die Öffentlichkeit in Hamburg und darüber hinaus ...bestehend aus drei Elementen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. einer Druckwerkstatt (installiert in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme) 2. einer öffentlichen Präsentation 3 der Webseite www.ort-der-verbundenheit.org <p>Der Ort der Verbundenheit steht unter dem Motto Gedenken heißt Handeln</p>
Anerkennungsurkunde	Surviving Gusen / Gerald Harringer	<p>Mit den Erzählstimmen von Maria Hofstätter und Peter Simoniscek, sowie den erschütternden Berichten der KZ-Überlebenden Karl Littner, Stanislaw Leszczynski und Dušan Stefančič begibt sich der essayistische Dokumentarfilm SURVIVING GUSEN auf die Suche nach den Spuren des "unsichtbaren Lagers" und den letzten Zeugnissen von Menschlichkeit im wohl dunkelsten Kapitel der österreichischen Geschichte. Bedächtig, vorerst aus der Distanz, entlang der Sumnerauerbahn, einer ehemaligen Deportationsstrecke, folgen wir einerseits persönlichen Erinnerungen eines Holocaust-Überlebenden und andererseits Aufzeichnungen regionaler Chroniken, Protokollen und Briefen. Die On- und Off-Stimmen ergeben gemeinsam mit den gegenwärtigen Bildern der ehemaligen Tatorte eine Collage aus unterschiedlichen Perspektiven auf Ereignisse, die in letzter Konsequenz nicht darstellbar sind. Im ehemaligen Konzentrationslager Gusen legt die Dokumentation den Fokus auf jene Orte, über die im wahrsten Sinne des Wortes Gras gewachsen ist oder die unter dem Asphalt und hinter Häuserfassaden unsichtbar geworden sind.</p> <p>"Dieser eindringliche Film würdigt drei Überlebende des Lagerkomplexes Gusen, auf dessen Areal heute eine Einfamilienhausiedlung steht. 71.000 Menschen wurden während des nationalsozialistischen Terrors dorthin deportiert, mehr als die Hälfte davon starb an den katastrophalen Bedingungen, durch Misshandlung und Folter oder durch die Arbeit im nahegelegenen Stollensystem – bis in die letzten Kriegstage. Die scheinbare Idylle der Landschaftsaufnahmen steht in Kontrast zu den Erinnerungen der drei Männer und den nüchtern vorgelesenen Buchpassagen, Gendarmerie Protokollen und Expert*innenberichten." (Andreas Ungerböck, ray Filmmagazin)</p>
Anerkennungsurkunde	Gedenken 2020 gegendenken – Beiträge zur kritischen Auseinandersetzung mit der Zeitgeschichte in Kärnten/Koroška / Kulturverein Container 25	<p>Das Projekt "Gedenken 2020 gegendenken" war eine erinnerungspolitische Veranstaltungsreihe des Kulturvereins Container 25. Die Reihe bestand ursprünglich aus fünf Abendveranstaltungen, die über das Jahr 2020 verteilt in Wolfsberg im Lavanttal stattgefunden haben. Hintergrund der Veranstaltungsreihe: Die Auswahl jener Ereignisse an die ein Staat, ein Land oder eine Region erinnern wollen, prägt die politische Kultur dieser Gebiete und sie prägt die Menschen, die in diesen leben. Die Landesregierung Kärnten/Koroška hat sich dazu entschieden, das 100-jährige Jubiläum der "Kärntner Volksabstimmung" im großen Stil zu feiern. Der Container 25 verfolgt diese Entwicklung aufmerksam und möchten sie mit der Veranstaltungsreihe "Gedenken 2020 gegendenken" um kritische Positionen ergänzen. Als Kulturverein mit erinnerungspolitischem Auftrag trägt der Container 25 Sorge, dass die Aufarbeitung der Kontinuitäten von (Deutsch-)Nationalismus und Rassismus in Kärnten sowie die jahrelange Verweigerung wichtiger Minderheitenrechte der Kärntner Slowen*innen in den offiziellen Erinnerungsveranstaltungen wenig Platz finden und nicht mit letzter Konsequenz aufgearbeitet werden. Ein solcher kritischer Aufarbeitungsprozess ist aber unabdingbar, um an einem fortschrittlichen Kärnten/Koroška und an einer Gesellschaft in der Verfolgung, Rassismus und Ausgrenzung keinen Platz mehr haben, zu arbeiten. Aus diesem Grund hat das Team des Container 25 die Veranstaltungsreihe "Gedenken 2020 gegendenken" entwickelt. Der Fokus ist dabei auf jene Perspektiven gerichtet, die in der herrschenden Kärntner Geschichtserzählung außen vorgelesen werden und im Lavantaler Raum kaum vorkommen: Die Perspektiven der Kärntner slowenischen Community, des antifaschistischen Widerstands, der Mythologisierung historischer Ereignisse und jene der Kontinuität rechtsextremen und rassistischen Denkens und Handelns in Kärnten/Koroška.</p>
Anerkennungsurkunde	Journée de la Mémoire de l'Holocauste et de la prévention des crimes contre l'humanité / Stiftung Zentrum für politische Bildung Luxemburg	<p>Das Zentrum für politische Bildung organisierte im Jahr 2020 in Zusammenarbeit mit seinen Partnerorganisationen zahlreiche Veranstaltungen, Workshops und weitere Aktivitäten mit dem Ziel, dem Vergessen des Holocaust entgegenzuwirken, auf die Gefahren von Vorurteilen, Rassismus und Antisemitismus aufmerksam zu machen und Menschen dazu zu ermuntern, im Alltag Haltung und Zivilcourage zu zeigen.</p> <p>Insgesamt 31 Veranstaltungen und Aktivitäten richteten sich an Kinder der Grundschulen, an Jugendliche der Sekundarschulen sowie an ein breiteres Publikum. Den Projektpartnern ist es seit Beginn des Projektes im Jahre 2016 ein Anliegen, eine Vielfalt von Veranstaltungen anzubieten und dabei Sorge zu tragen, dass sie im gesamten Großherzogtum Luxemburg stattfanden, von Luxemburg-Stadt bis hinein in den ländlichen Raum. Das Thema hat dadurch in Schulen, bei Multiplikator*innen sowie bei privaten und öffentlichen Institutionen eine größere Aufmerksamkeit erhalten.</p>
Anerkennungsurkunde	The Jewish genocide in the context of Local History / Jewish Museum of Thessaloniki	<p>The project included an exhibition in German and Greek language about the Jewish Community of Thessaloniki during the period 1913-1943. The exhibition is based on archival material, unpublished photographs and newspapers. Its goal is to provide information to the German-speaking public. Consequently, it was produced in the form of a travelling exhibition. The destruction of the Greek Jewry during WW2 is not unknown as a historical fact, however the German-speaking public has a vague idea about the city of Thessaloniki and how important the Jewish community had been for this port before the war.</p>
Anerkennungsurkunde	Die Digitalisierung der Sammlung zur Geschichte der Zwangsarbeit als Bildungsprojekt / Memorial International (Moskau)	<p>In den Jahren 2014-2020 implementierte Memorial International eine Reihe von Projekten der Digitalisierung von Dokumenten und Interviews, die im Archiv der Gesellschaft aufbewahrt werden. Dank dieser Arbeit wurden Tausende von Dokumenten für Forscher und Angehörige von Opfern des Nationalsozialismus online zugänglich. Ein wichtiger Teil dieser Arbeit liegt jedoch außerhalb von formellen Berichten. Die Digitalisierung und die Vorstellung ihrer Ergebnisse wurden zum Mittel für die Rückkehr vom Thema der Ostarbeiter in den russischen öffentlichen Raum, wo es vorher praktisch abwesend war. An der Arbeit nahmen Hunderte Freiwillige, Schüler und Studenten teil, insgesamt betrug die Zielgruppe der Projekte Hunderttausende.</p>

<p>Anerkennungsurkunde</p>	<p>Das Geschehene sichtbar machen- Opfer des Nationalsozialismus in St. Johann/Pg. / Geschichtswerkstatt St. Johann/Pongau- Verein für Zeitgeschichte und regionale Erinnerungskultur</p>	<p>1941 wurde in St. Johann/Pg. das Kriegsgefangenenlager STALAG XVIII C "Markt Pongau" errichtet. Es bestand aus zwei unterschiedlichen Lagersystemen: Dem Südlager, wo hauptsächlich Kriegsgefangene aus Frankreich, Jugoslawien, später aus Belgien, England, Italien, den Niederlanden, der USA und Polen inhaftiert waren. Dem Nordlager, das für die 7 000 sowjetischen Kriegsgefangenen zu einem Todeslager wurde. Zuerst wurden die Leichen der sowjetischen Kriegsgefangenen auf Pferdefuhrwerken in den Ortsfriedhof gebracht. Da für die zahlreichen Toten nicht mehr genug Platz war, wurde Anfang des Jahres 1942 ein sowjetischer Lagerfriedhof in der Nähe des Nordlagers angelegt. Im Volksmund wird er als "Russenfriedhof" bezeichnet. In zwei Massengräbern und fünf Einzelgräbern liegen dort 3.549 sowjetische Kriegsgefangene und Zivilpersonen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden hier 51 jugoslawische Kriegsgefangene und Zivilpersonen bestattet. Die Kriegsgefangenen aus Jugoslawien, die im Ortsfriedhof bestattet waren, wurden 1945 unter US- amerikanischer Verwaltung umgebettet. Lange Zeit war dies ein vergessener Ort, ohne Zufahrt und umgeben von Wiesen. Durch Initiativen von Lehrerinnen und Schülerinnen des Gymnasiums St. Johann/Pg. wurde eine Zufahrt errichtet, die Geschichtswerkstatt setzte sich für die Errichtung von Informations- und Erinnerungsstelen ein, ausführlichere Darstellung in der Anlage Mission Statement.</p>
----------------------------	---	---